**Passanten und Passantinnen**

**Leitfaden für Mitglieder der Pfarreiteams**

**Weshalb braucht es einen Leitfaden?**

Regelmässig suchen Menschen bei der Kirche Unterstützung. Zuständig sind dafür grundsätzlich die Sozialarbeitenden. Einige der Hilfesuchenden stehen jedoch unangemeldet vor der Pfarreihaus- oder Kirchentüre und auch am Wochenende. Da die Sozialarbeitenden dann häufig nicht hinzugezogen werden können, müssen auch die übrigen Mitarbeitenden der Pfarreiteams wissen, wie sie mit den Passantinnen umgehen sollen. Eine Unterstützung dafür soll dieser Leitfaden bieten.

**Häufigste Themen von Hilfesuchenden**

* „Kein Essen“
* „Keine Schlafgelegenheit“
* „Benötige ein Bahnticket“
* „Geld für medizinischen Notfall“

**Grundsatz**

Sie dürfen kein Bargeld abgeben.

**Haltung**

* Wir nehmen die Menschen, welche uns um Unterstützung bitten, ernst.
* Wir sind nicht naiv.
* Im Zweifelsfalle entscheiden wir uns zu Gunsten des Hilfesuchenden.

Wir dürfen davon ausgehen, dass…

* die Hilfesuchenden bereits mit einem Beratungs-/Unterstützungsangebot vernetzt sind.
* die Hilfesuchenden sich mit ihrer geschilderten Not nicht in einer neuen Situation befinden. Meist leben die Menschen bereits seit einiger Zeit damit und haben Strategien für den Umgang mit ihrer Situation gefunden, z.B. indem sie bei Kirchen nach Geld fragen.

**Wie können Sie sich verhalten?**

* Sie dürfen die hilfesuchende Person – sobald Sie wissen um was es ungefähr geht – freundlich unterbrechen und mitteilen, dass sie selbst die falsche Ansprechperson sind und dass die/der Verantwortliche (Sozialarbeiter/in) nicht hier sei.
* Sie können und dürfen (Chef/in hat es verboten) kein Bargeld geben.
* Verständnis für die schwierige Situation aufbringen.
* Klar und knapp bleiben.
* Adresse oder Gutschein abgeben (siehe „was können Sie anbieten)

**Was können Sie anbieten?**

*„Kein Essen“*

* Auf Angebot für den betreffenden Wochentag hinweisen -> Stadtplan (Es gibt in der Stadt für jeden Tag ein Ess-Angebot.
* Gutschein für Gassenküche
* Resten aus der Küche (Apéro, Mittagstische, Znüni, etc.)

*„Kein Schlafplatz“*

* Menschen mit Wohnsitz im Kanton Luzern: Obdach-Notschlafstelle -> Stadtplan u. Anhang
* Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz: Obdach-Notschlafstelle (TEUER!) -> Stadtplan u. Anhang
* Jugendherberge -> Stadtplan u. Anhang

*„Benötige ein Bahnticket“*

Abgabe eines Gutscheines von max. Fr. 40----

*„Geld für medizinischen Notfall“*

* Verweis an Kantonsspital (Notfallpraxis)
* Permanance im Bahnhof (Notfallpraxis)

**Dokumentation**

Für die Sozialarbeitenden (und Sekretariate?) kurze Mail mit folgenden Angaben erstellen:

* Vorname Name
* Nationalität
* Anliegen
* Was wurde unternommen

Zudem als Bedingung für die Unterstützung einen Ausweis verlangen und diesen als Scan/ Kopie an den/die Sozialarbeiter/in senden. Diese Dokumentation *verhindert*, dass die hilfesuchende Person in mehreren Pfarreien dieselbe Unterstützung erhält.

**Unterlagen zu Ihrer Unterstützung**

1. *Stadtplan Luzern* (zur Abgabe an Passant/innen)
2. Ausführlicher Anhang zum *Stadtplan Luzern*
3. Übersicht Beratungsstellen (an Arbeitstagen geöffnet)

**Im Pfarreiteam thematisieren**

Da jede Situation wieder anders ist, gibt es auch kein Patentrezept. Wichtig ist daher der Austausch und dass einmal jährlich im Pfarreiteam das Thema „Passant/innen“ traktandiert wird.

*28.08.2015/chvo*